
 Ensuite - Kulturmagazin
 3007 Bern
 031/ 318 60 50
 www.ensuite.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
 Auflage: 10'000
 Erscheinungsweise: monatlich

 Themen-Nr.: 038.143
 Abo-Nr.: 1094437
 Seite: 58
 Fläche: 159'695 mm²

Das Fremde

Von Jana Vanecek

*Nives Widauer,
 Dreaming the Sky,
 2011, Meteorit,
 Skulptur,
 30 x 30 cm.
 © Foto: Nives
 Widauer*

Während der wechselnde und inflationäre Umgang mit den Ausdrücken «das Fremde», «exotisch» und «kulturelle Identität» aus postkolonialer Sicht zunächst etwas unglücklich und tatsächlich «befremdend» wirkt, sollen die Fragestellungen, die sich dahinter verbergen, keineswegs die diskursive Produktion imaginativer Geografien oder territoriale Identitätskonstruktionen reproduzieren. Die teilnehmenden einundzwanzig zeitgenössischen Schweizer Kunschtchaffenden, der Gastkurator Damian Christinger und die Leitung des Museum Rietberg, aber auch die Besucherinnen und Besucher stellen sich in der Ausstellung «Gastspiel. Schweizer Gegenwartskunst im Museum Rietberg» die Frage, ob eine historische Sammlung aussereuropäischer Kunst eine unzeitgemässe Präsentation eines städtischen Kuriositätenkabinetts voll von postkolonialem Gedankengut sei, oder ob sie im Gegenteil ein Zukunftsmodell ist

und eine Grundlage bieten könnte, um zeitgenössische Diskurse sichtbar zu machen.

Ähnlich wie in der Soziologie hat sich die Kunst immer wieder mit der Figur des «Fremden» – welche oft als die Figur des «national Fremden» konstruiert wurde – beschäftigt, jedoch kaum mit «Fremdheitserfahrungen». Wir alle kennen die Abwesenheit von Signifikanten des Europäischen-Weissen in der Konnotation und Wahrnehmung von Objekten durch ein westlich-institutionelles Bezugssystem, was sich am besten in der Auseinandersetzung des vorangehenden Jahrhunderts mit der Kunst des «Primitivismus» offenbart. Fremdheitserfahrungen beschränken sich aber nicht auf die Dichotomie vom «Eigenen» und vom «national Fremden», sondern sie sind Kontingenzerfahrungen, die elementare Vertrautheit mit der Alltagswelt erschüttern können. Dies kann sehr wohl in einer vertrauten Umgebung geschehen. Das jüngste Beispiel dafür ist der Zürcher Hafenkran. Obwohl es mittlerweile gängig geworden ist, historische Sammlungen mit zeitgenössischer Kunst zu konfrontieren, bildet in diesem Fall genau jene Fremdheitserfahrung eine Grundstruktur für die Auseinandersetzung mit den

oben gestellten Fragen. Dass hiermit aber nicht nur zeitgenössische Diskurse sichtbar gemacht werden, sondern auch der zeitgenössische Blick auf Vergangenes verändert werden kann, zeigen diverse Arbeiten.

Caro Niederers Seidenteppiche, welche nach ihren Ölgemälden, basierend auf Fotovorlagen, in Manufakturen in China entstanden sind, beschreiben nicht nur den «Shift» in der visuellen Prägung, in gewisser Weise auch die zunehmende Hybridisierung von «Kulturen», welche – ähnlich wie die Volkswirtschaften einer sich globalisierenden Welt – untrennbar zu einer Schicksalsgemeinschaft aneinandergeknüpft zu sein scheinen und sich stets in irgendeiner Form beeinflussen.

Die wie Ferienfotos anmutenden Bilder von Shirana Shabazi vermitteln uns durch das adäquate Setting in den Vitrinen der Afrikasammlung, dass sich die Entwicklung mit einem kritischen Umgang mit «exotischen» Reisezielen in Grenzen hält. Wer im 19. Jahrhundert etwas auf sich hielt, machte Jagd auf koloniale Trophäen in Form afrikanischer Masken. Heute werden zig Ferienfotos aus möglichst «exotischen» Destinationen auf Instagram oder Facebook gepostet, um am sozialen Status zu feilen.

Gastspiel. Schweizer Gegenwartskunst im Museum Rietberg

Museum Rietberg, Gablerstr. 15, 8002 Zürich

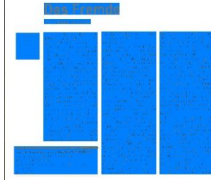
<http://gastspiel.rietberg.ch>

Geöffnet Dienstag bis Sonntag 10:00–17:00 h, Mittwoch
 10:00–20:00 h

Bis 9. November

Datum: 01.09.2014

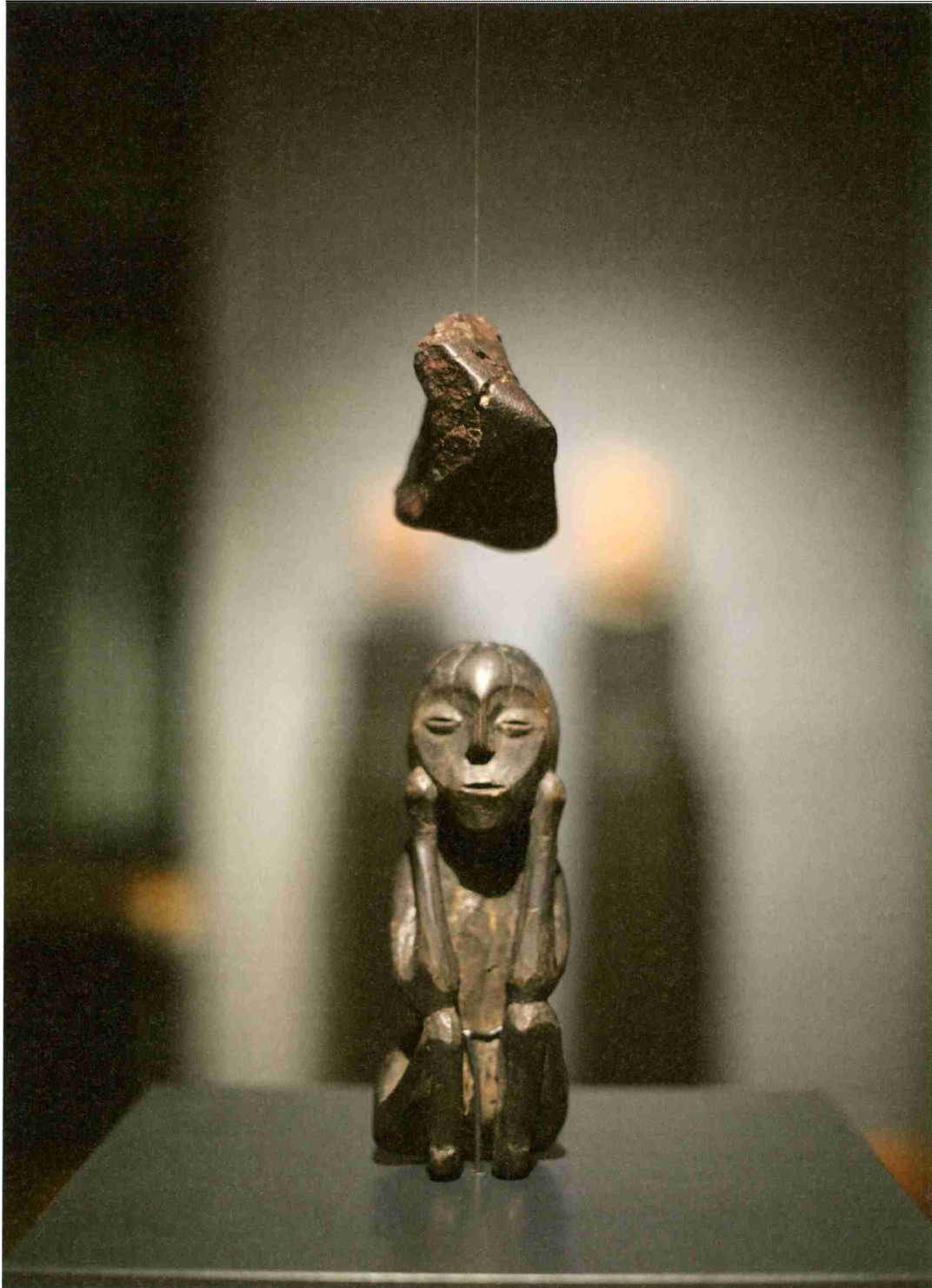
ensuite
Zeitschrift zu Kultur & Kunst



Ensuite - Kulturmagazin
3007 Bern
031/ 318 60 50
www.ensuite.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 10'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 038.143
Abo-Nr.: 1094437
Seite: 58
Fläche: 159'695 mm²



ARGUS 
MEDIENBEOBACHTUNG

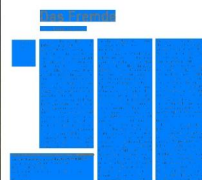
Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 54999377
Ausschnitt Seite: 2/5

Datum: 01.09.2014

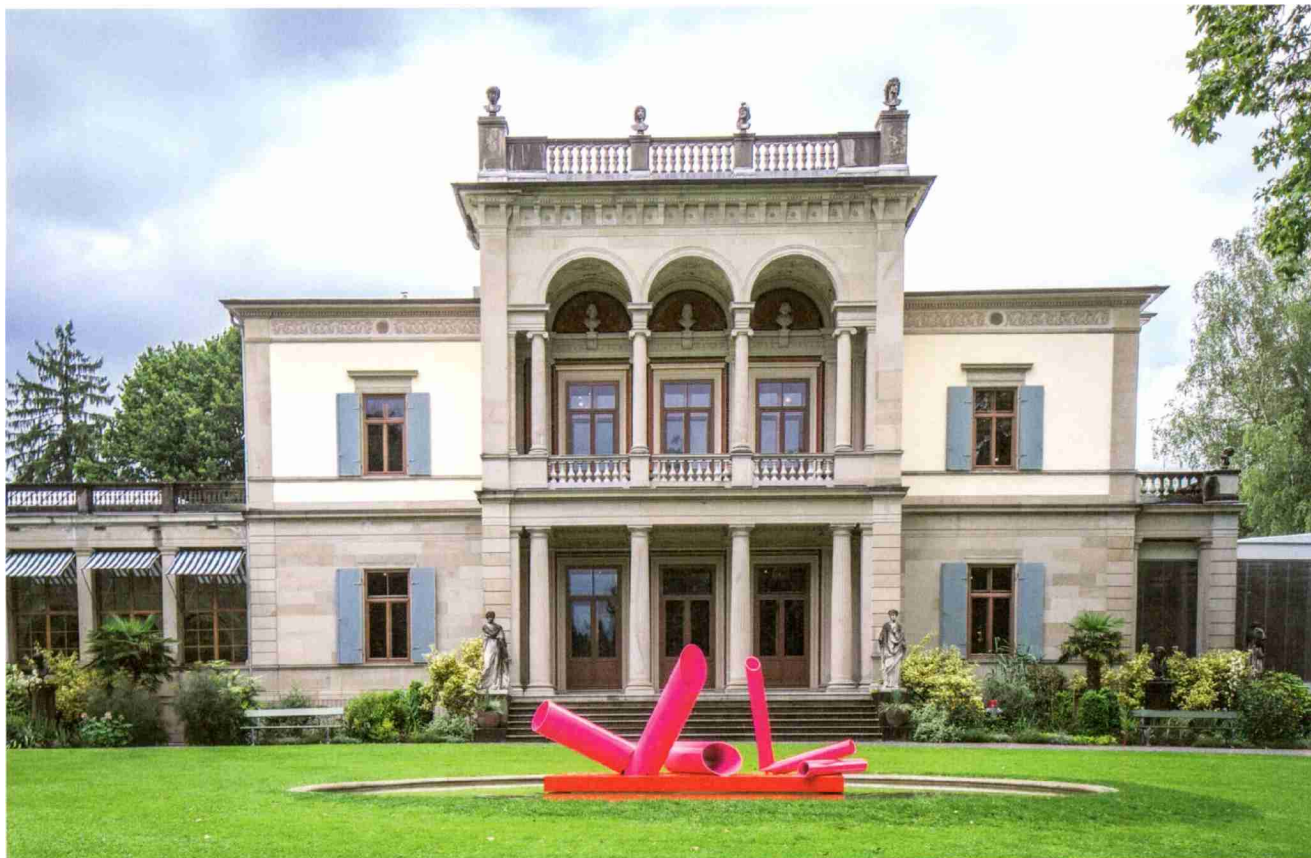
ensuite
Zeitschrift zu Kultur & Kunst



Ensuite - Kulturmagazin
3007 Bern
031/ 318 60 50
www.ensuite.ch

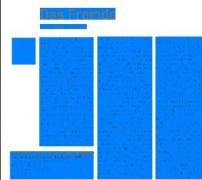
Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 10'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 038.143
Abo-Nr.: 1094437
Seite: 58
Fläche: 159'695 mm²



*David Renggli,
Reclining Nude.
2014, Pulverlack,
Aluminum, 1,5 x
3,5 x 1,5 m. Cour-
tesy der Künstler,
Galerie Peter
Kilchmann, Zürich
und Wentrup Gal-
lery, Berlin. In-
stallationsansicht,
Museum Rietberg
Zürich. © Foto:
Iren Sarwa*

*Bild rechte Seite:
Lutz & Guggis-
berg, Globus, Holz,
2008, 65 x 65 x
88 cm, Foto: Ste-
fan Altenburg*



Ensuite - Kulturmagazin
 3007 Bern
 031/ 318 60 50
 www.ensuite.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
 Auflage: 10'000
 Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 038.143
 Abo-Nr.: 1094437
 Seite: 58
 Fläche: 159'695 mm²

Auch Fabian Marti schickt uns gewissermassen auf Reisen. Er transferiert die Sehnsüchte der Kunstschaffenden nach einem Atelieraufenthalt im Ausland in den Rieterpark: eine exakte Kopie des «TwoHOTEL's», einem einfachen Hotel aus Verschaltungsbrettern in Bahia, welches Künstlerinnen und Künstlern offensteht, die dort leben und arbeiten wollen. Die soziale Skulptur, welche innerhalb von drei Wochen am Piracanga-Strand zusammen mit einem Zimmermann aufgebaut wurde, soll durch andere Kunstschaffende immer wieder neu aufgeladen werden. Die Kopie im Rieterpark beherbergt nun einen experimentellen Raum für Screenings, Diskussionen und Ausstellungen in der Ausstellung. Wer die indischen Miniaturen in der Park-Villa Rieter beherbergt, lässt uns das Schild von Wiedemann/Mettler vor der Eingangstür wissen. «AMERICA» prangt in grossen Lettern auf dem hellen Holz und versetzt uns nicht nur in die Zeit des Wilden Westens. Wach werden auch die Erinnerungen an dessen Verherrlichung in den Westernfilmen, deren Fokus auf den US-amerikanischen Mythos der Eroberung des Wilden Westens

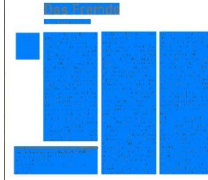
im 19. Jahrhundert gerichtet ist. Durch diese Zeitsprünge frischt das hintergründige Werk unsere Kenntnisse von Edward Saids Auseinandersetzung mit den Begrifflichkeiten Imperialismus, Kolonialismus, Kolonisierung und Kulturimperialismus und deren Unterscheidung auf. Diese theoretische Konfrontation schafft sicher gute Vorbedingungen für die Zuwendung mit den bereits genannten kritischen Themen. Naomi Leshems Arbeit «Der Mensch erschafft seinen Gott» führt jene Fragen ins Feld, welche auch für die Museumsleitung von dringender Notwendigkeit zu sein scheinen: Wie gehen wir mit dem musealen Objektkult um und was bedeutet es, religiöse Kunst in einem säkularen Museum auszustellen? Wenn laut Werkbeschrieb eine Figur wie Boddhisattva für einen gläubigen Buddhisten wirkungsmächtig und religiös funktional sei, aber für ein Museum ein Kunstwerk, stellt sich doch die Frage, ob (zeitgenössische) Kunst in gewisser Weise auch wie Religion sein könnte. Schliesslich war das Museum einst der Tempel der Museen und bis heute herrscht in ihm andächtige Stille. Prägt Kunst menschliches Verhalten,

Handeln, Denken und Fühlen und beeinflusst sie unsere Wertvorstellungen in einem normativen Sinne so wie die Religion?

Viele Fragen, jedoch keine grosse Erklärungsbereitschaft erwarten die Besucherinnen und Besucher in der Ausstellung. Überaus gelungen, wenn auch höchst anspruchsvoll, ist diese Haltung des Kurators gegen das didaktische Vermitteln der ausgestellten Werke. Da sich das Publikum in der Leseart selbst überlassen bleibt, wird der Schritt von der universalistischen Interpretation zum selbstbestimmten pluralistischen Diskurs begünstigt. Dies gilt für die Rezipienten als auch für die Kunst. Es stellt sich dennoch eine letzte Frage: Ist es bei dem Versuch einer kritischen Reflexion der ethnografisch-anthropologischen Repräsentationen in Text, Bild und Sammlung – als ein wichtiger Bestandteil postkolonialer und institutionenkritischer Kunst – überhaupt legitim, nur «Schweizer Kunstschaffende» einzuladen? Besteht dadurch nicht die Gefahr, dass sich das Museum wieder beim dualistischen Klischee von Aneignung und Abgrenzung, ganz im Sinne des kolonialen Blicks, bedient?

Datum: 01.09.2014

ensuite
Zeitschrift zu Kultur & Kunst



Ensuite - Kulturmagazin
3007 Bern
031/ 318 60 50
www.ensuite.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 10'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 038.143
Abo-Nr.: 1094437
Seite: 58
Fläche: 159'695 mm²

